



Gemeinschaft unabhängiger Bürger e.V. Donaueschingen

Stadtverwaltung Donaueschingen OB-Büro					
25. Sep. 2014					
BM	PR	1	2	3	4
WFö		5	6	7	

Z. W. V.

An
Herrn Oberbürgermeister Eric Pauly und die
Damen und Herren des Gemeinderats

25. September 2014

Beschaffung von Produkten unter Berücksichtigung des Verbots von ausbeuterischer Kinderarbeit

Sehr geehrter Herr Pauly,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

in Zusammenhang mit der Verlegung der Pflastersteine im Residenzviertel, wurde von kritischen Bürgern nachgefragt, ob die Steine unter fairen Bedingungen, d.h. unter Verzicht auf ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden. Diese Nachfrage- deren Beantwortung noch aussteht- gibt für die GUB den Anstoß, generell das Beschaffungswesen der Stadt in den Blick zu nehmen und auszurichten auf eine weltweit gerechte Entwicklung, ganz im Sinne des Slogans „global denken, lokal handeln“.

Daher stellt die GUB den Antrag

- die Verwaltung möge bei der Beschaffung von Produkten nur solche Waren einkaufen, die ohne ausbeuterischen Kinderarbeit hergestellt wurden, oder bei denen Hersteller oder Verkäufer zielführende Maßnahmen zum Ausstieg der ausbeuterischen Kinderarbeit eingeleitet haben. Dies ist durch eine Zertifizierung einer unabhängigen Organisation oder eine entsprechende Selbstverzichtserklärung nachzuweisen.
- die Bürgerinnen und Bürger, sowie die Kirchen, die Vereine und die Firmen der Stadt über diese Maßnahme zu informieren und zu ermutigen, im eigenen Zuständigkeitsbereich ebenso zu verfahren.
- die schrittweise Einführung einer fairen Beschaffung sorgfältig zu planen und die Mitarbeiter in einer Schulung darauf vorzubereiten.

Damit folgt die Stadt sinngemäß einem Beschluss des Landtags von Baden- Württemberg vom 26. Juni 2008, der nach einem interfraktionellen Antrag von CDU, SPD Grünen und FDP/DVP darüber entschied, bei der Beschaffung von Waren für das Land, Produkte ausbeuterischer Kinderarbeit künftig auszuschließen.

Begründung:

Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) hat im April 2010 einen Bericht über die Situation der Kinderarbeiter vorgelegt. Danach arbeiten in der Altersgruppe zwischen 5 und 17 Jahren 306 Millionen Kinder. 215 Millionen dieser Kinder sind Kinderarbeiter, d.h. Kinder arbeiten regelmäßig mehrere Stunden. Unter ihnen sind 115 Millionen Mädchen und Jungen in gefährlicher Arbeit: in Steinbrüchen und Bergwerken, auf Plantagen, sie leisten Nachtarbeit, arbeiten viele Stunden am Tag, oder sie

werden wie Sklaven gehalten. Jährlich sterben etwa 22.000 Kinder und Jugendliche bei Arbeitsunfällen.

Die Ursachen für ausbeuterische Kinderarbeit ist Armut, hervorgerufen durch politische, soziale und ökonomische Faktoren: fehlende Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten, Korruption, Arbeitslosigkeit der Eltern, fehlende soziale Sicherungssysteme, Diskriminierung vor allem von Mädchen.

Bei folgenden Waren, die für öffentliche Belange beschafft werden, kann Kinderarbeit im Spiel sein:

- Bekleidung/Berufsbekleidung
- Blumen
- Computer
- Sportbälle
- Tee , Kaffee, Orangensaft, Kakaoprodukte
- Natursteine, Pflastersteine

Bund, Länder und Gemeinden haben als Konsumenten eine große Nachfragemacht: Wenn bei öffentlichen Ausschreibungen ein Nachweis über den Ausschluss ausbeuterischer Kinderarbeit und die Einhaltung der grundlegenden Arbeitsrechte verlangt wird, müssen kleine und große Unternehmen reagieren, wenn sie konkurrenzfähig bleiben wollen. Sie müssen dann von ihren Anbietern verlangen, dass das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit und die grundlegenden Arbeitsrechte und Sozialstandards bei der Herstellung gelten.

Auch Donaueschingen kann seinen Beitrag dazu leisten, damit Waren, die unter menschenunwürdigen Bedingungen von Kinderhand produziert wurden, keinen Absatzmarkt mehr finden. Dies soll die Produzenten nachdrücklich dazu veranlassen, den Erwachsenen die Existenz sichernde Löhne zu zahlen und Sozialleistungen zu gewähren, um so den Kindern einen Zugang zur Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen und den Teufelskreis der Armut zu unterbrechen.

Die Erfahrungen einiger Städte zeigen: Solch faire Beschaffung ist nicht einmal teurer.

Im Namen der Fraktion grüßt Sie freundlich



Claudia Weishaar
Stadträtin